

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 1 (1897)

Vorwort: An die Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

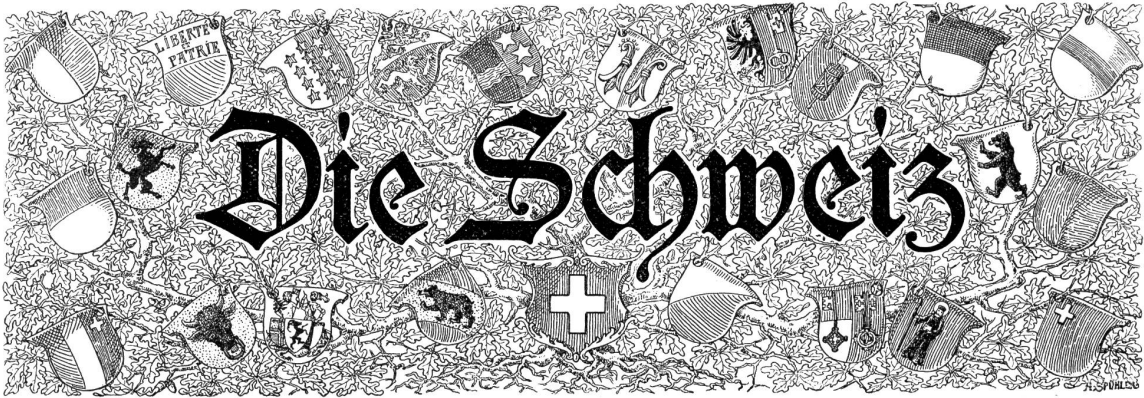
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verlag des Polygraphischen Institutes, A.-G. (vormals Brunner & Hausser) in Zürich.

— An die Leser. —

Mit den ersten Frühlingsblumen des Jahres 1897 tritt „Die Schweiz“ ins Dasein, wie diese, einer ungewissen Zukunft entgegensehend. Aber nicht nutzlos. Warum sollte sie das? Zwar werden alle jene ungünstigen Momente, welche ähnliche Unternehmungen entweder für kürzere oder längere Zeit nur kümmerlich aufkommen und schließlich nach einem wenig freudenvollen Dasein wieder zu Grunde gehen ließen, wenigstens teilweise auch für uns in Betracht fallen. Aber nur teilweise, und das ist es, was unsern Blick in die Zukunft mit Selbstvertrauen erfüllt. Die Fortschritte, welche die vervielfältigenden Künste während der letzten Jahre in der Schweiz machten, brachen in Bezug auf die Illustration die Fesseln der Abhängigkeit vom Auslande. Was fremde Zeitschriften an gutem Bildermaterial, einem Hauptanziehungspunkt aller volkstümlichen Publikationen, und gerade dem, was bis jetzt unsern einheimischen litterarischen Unternehmungen fehlte, zu leisten vermögen, dessen wird uns Niemand mehr für unfähig erachten, der Gelegenheit hatte, einen Einblick in die Leistungen der graphischen Künste an der Landesausstellung in Genf zu thun. Wir lassen dafür den Bilderschnuck unserer Zeitschrift sprechen. Aber auch an der litterarischen Unterstützung wird es uns nicht fehlen. Denn wo wir anklopften, ward uns freundlich aufgethan, und wenn wir es unterlassen, dem Unternehmen als Empfehlungsschreiben ein Verzeichnis von Mitarbeitern mit wohlklingenden Namen vorzustellen, so geschieht dies nicht, weil wir dessen entbehrten, sondern weil es zu umfangreich würde. Denn das sind schließlich die besten Mitarbeiter, welche zu einem Unternehmen nicht nur ihren Namen leihen, sondern es durch persönliche Beiträge unterstützen. Und auch in dieser Beziehung hoffen wir das Zutrauen unserer Abonnenten nicht zu täuschen. Ebenso verzichten wir auf die Mitteilung eines Programmes für unsere Zeitschrift und betonen nur, daß es, dem Titel des Unternehmens entsprechend, gut schweizerisch, aber nicht engherzig sein wird. Denn das Bessere am Fremden zu verkennen, wäre der Anfang zum Stillstand der eigenen Vervollkommnung. „Die Schweiz“ ist darum kein Konkurrenz-Unternehmen gegen ausländische Zeitschriften für alle die, welche sich darum interessieren, was in der weiten Welt vorgeht. Dagegen will sie unserem Volke alles, was sein eigenes Denken, fühlen und Handeln berührt, in ebenso vollendeter Gestalt vor die Augen führen, wie dies ähnliche Publikationen anderer Staaten ihren Angehörigen schon seit längerer Zeit zu thun in stande waren.

In diesem Sinne gegründet und geleitet, erwarten wir, daß „Die Schweiz“ bald ein gern gesehener Gast bei allen unsern Volksgenossen zu Hause und in der Fremde werde, stets das Vertrauen rechtfertigend, welches dem Unternehmen, wie wir hoffen, nicht versagt werden wird.

Die Verlagsanstalt.